

rundbrief

Landesverband Sachsen/Thüringen



Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft,
Abwasser und Abfall e.V.



Foto SE Dresden GmbH, Höhler

Liebe Mitglieder des Landesverbandes Sachsen/Thüringen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

am 2. und 3. Juni dieses Jahres fand in Leipzig unsere Landesverbandstagung statt. Sie wurde im 20. Jahr des Bestehens unseres Landesverbandes gemeinsam mit dem Landesverband Nord-Ost durchgeführt.

Mit 605 Teilnehmern und 118 Ausstellern war diese Veranstaltung rekordverdächtig. Aber auch die fachlichen Inhalte haben eine sehr gute Resonanz gefunden.

Leider war wenig Gelegenheit, einen Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre zu halten und dabei auch darauf einzugehen, welche Persönlichkeiten uns bei der Gründung der damaligen ATV-Landesgruppe und des DVWK-Landesverbandes unterstützten und was in diesen 20 Jahren geleistet wurde.

Ich möchte daher unseren Rundbrief nutzen, um besonders an diese ersten Jahre und an die wichtigsten Ergebnisse zu erinnern.

Das „Rennen“ hat aus heutiger Sicht die ATV gemacht. Die Landesgruppe Sachsen/

Thüringen wurde am 21. Juni 1990 in Halle gegründet. Der DVWK-Landesverband Südost (neben Sachsen und Thüringen gehörte auch Sachsen-Anhalt dazu) wurde erst 11 Tage später, also am 2. Juli 1990 in Leipzig gegründet.

Zum ersten Vorsitzenden der ATV-Landesgruppe wurde Herr Professor Lütznier, zu seinem Stellvertreter Herr Möller, zum ersten Vorsitzenden des DVWK-Landesverbandes wurde Herr Dr. Jäger, zu seinem Stellvertreter Herr Kästner gewählt.

Die Gründungen dieser Territorialverbände wurden von Kollegen aus der damaligen Bundesrepublik Deutschland begleitet und gefördert. So engagierten sich besonders von Seiten der ATV die Herren Prof. Imhoff und Dr. van Riesen, damals Präsident und Hauptgeschäftsführer der ATV. Für einen guten Start bei der Gründung des DVWK-Landesverbandes ist das besondere Engagement von Herrn Heil und Herrn Mayer, damals designierter DVWK-Präsident und Vorsitzender des Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland hervorzuheben. Auch die Herren Prof. Giesecke und Dr. Dirksen, damals Präsident und Geschäftsführer des DVWK, haben die Bildung des DVWK-Landesverbandes außerordentlich unterstützt.

Nachrichten

» Grußwort	1
» Landesverbandstagung 2010	3
» Termine	4
» DWA-Gewässerentwicklungspreis 2010 geht nach Sachsen	5
» Chronik des Landesverbandes	6
» Fachexkursion 2010 - Neubau des Schiffshebewerkes Niederfinow	8
» Zertifizierte Fachunternehmen	16
» Aus dem Landesverband	16
» Praktikum bei der DWA	17
» Gewässerlehrpfad am Schwarzen Graben bei Torgau	18
» Publikationen	19
» Neue Mitglieder / Persönliches	20

Fachbeiträge

» Wehrrückbau an der oberen Schwarza	9
» Schon wieder ein Jahrhundert-Hochwasser in Sachsen	12
» Gruppenkläranlagen	14

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen Verfasser dar.

Wir berichten aus den Regionen des Landesverbandes



Diesen engagierten Fachkollegen, diesen ehrenamtlichen ATV- und DVWK-Funktionären in Sachsen und Thüringen, aber auch den Fachkollegen, die die Gründung und den Aufbau der Landesgruppe bzw. des Landesverbandes mit viel Engagement unterstützten, gilt mein besonderer Dank. Die meisten von ihnen nehmen heute noch aktiv am Leben unseres Fachverbandes teil. Ich möchte ihnen auch auf diesem Weg weiterhin alles Gute wünschen und freue mich über jeden Kontakt und jede Begegnung.

Nach der erfolgreichen Arbeit der ersten zehn Jahre folgte im Jahr 2000 die Fusion von ATV und DVWK. Damals haben besonders aus Sicht des DVWK auch wirtschaftliche Gründe und die Forderung der Politik, in Wasserfragen möglichst nur mit wenigen, idealerweise nur mit einem Fachverband sprechen zu müssen, zu der Fusion geführt.

Heute, also 10 Jahre nach der Fusion bzw. anlässlich des 20-jährigen Jubiläums unseres Landesverbandes, können wir zumindest für unseren Landesverband Sachsen/Thüringen sagen, dass die Fusion ein richtiger Schritt war und fast alle Mitglieder, egal ob diese eher den Disziplinen des ehemaligen DVWK oder denen der ehemaligen ATV zugewandt sind, sich in unserem Landesverband zu Hause fühlen.

Diese positive Entwicklung ist neben den eingangs genannten Persönlichkeiten einerseits den vielen ehrenamtlich engagierten Fachkollegen - dort möchte ich besonders die Mitglieder der Beiräte und meinen Stellvertreter, Herrn Schenk, hervorheben - andererseits den Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle in Dresden - hier möchte ich besonders den ersten Geschäftsführer, Herrn Sawatzki, und unsere derzeitige Geschäftsführerin, Frau Dr. Lang, nennen - zu verdanken. Ohne ihren Einsatz und ihre Fachkompetenz wäre das alles nicht gelungen.

Und es ist eine Menge gelungen:

Jährlich finden unsere Landesverbandstagen statt. Die vergleichsweise großen Teilnehmerzahlen zeugen von einer guten fachlichen Vorbereitung bzw. davon, dass die Themen dieser Fachveranstaltungen die Fachwelt aktuell interessieren.

In 42 Kläranlagen-, Kanal- und Gewässernachbarschaften haben seit 1991 über 12.000 Mitarbeiter unter Anleitung unserer

84 Lehrer und Obleute ihr Wissen erweitert.

An 94 Erfahrungsaustauschen der Kommunen und Ingenieurbüros haben fast 3.000 Fachkollegen teilgenommen.

Bei 175 Grund- und Aufbaukursen haben mehr als 3.800 Teilnehmer ihr Abschlusszeugnis erhalten.

Seit 2004 zertifizieren wir Fachunternehmen der Kleinkläranlagenwartung. Den 1. Workshop „Wartung von Kleinkläranlagen“ führten wir im Jahr 2005 in Jena durch. Inzwischen sind die jährlichen Workshops eine sehr gut besuchte Traditionsveranstaltung geworden.

Unsere Fachpublikationsreihe „Naturnahe Gewässerunterhaltung und Hochwasserschutz“ stößt seit nunmehr sieben Jahren auf ein reges Interesse.

In insgesamt 23 Fachexkursionen seit 1990 wurden interessante wasserbauliche Anla-

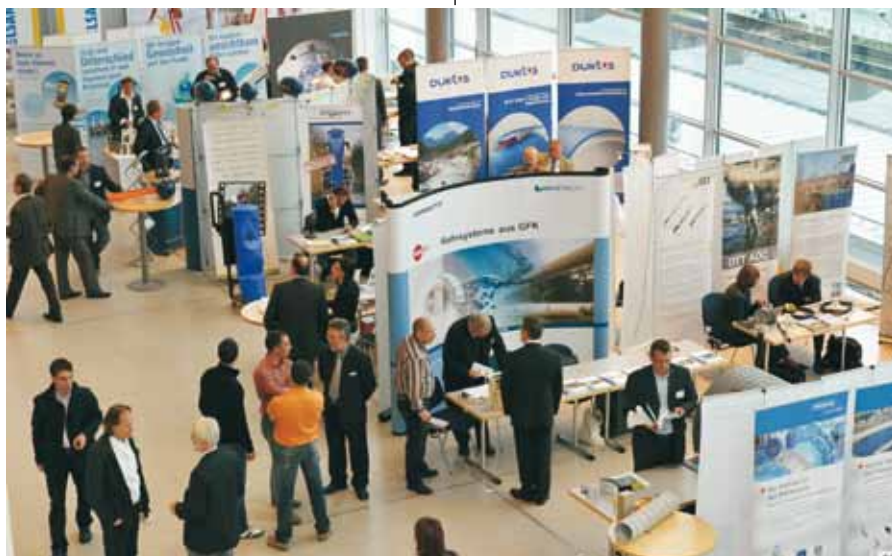
gen besucht. In den seit 2008 stattfindenden Schulungen zum präventiven Hochwasserschutz wurden inzwischen mehr als 1.000 Mitarbeiter von Kommunen und Wasserwehren in Sachsen geschult.

Unser zweimal jährlich erscheinender Rundbrief, die jährlichen Kalenderposter zur Gewässerunterhaltung und die Jahrbücher der Kläranlagen-, Kanal- und Gewässernachbarschaften sowie zu den Kleinkläranlagen finden großes Interesse.

Sicher ist diese Aufzählung nicht vollständig. Sie ist für mich aber Anlass, einerseits allen Beteiligten nochmals zu danken, andererseits ist sie auch Verpflichtung für die ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierten, für uns alle, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Dafür wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Kraft sowie persönliches Wohlergehen.

Ihr Eberhard Jüngel



Landesverbandstagung am 2. und 3. Juni 2010 in Leipzig - Jubiläumstagung Sachsen/Thüringen und Nord-Ost

Nachrichten

Rückblick DWA-Landesverbandstagung 2010

Die Jahrestagung fand in diesem Jahr am 2. und 3. Juni im Congress Center Leipzig statt. 605 Teilnehmer und 118 Industrieaussteller besuchten die Veranstaltung, die aus Anlass des 20-jährigen Bestehens gemeinsam mit dem DWA-Landesverband Nord-Ost stattfand. Der Workshop „Wasserstadt Leipzig“ mit einer anschließenden Stadtextkursion fand das Interesse von 121 Fachkollegen.

Nach der Begrüßung durch den Landesverbandsvorsitzenden Sachsen/Thüringen, Herrn *Eberhard Jüngel*, auch im Namen des Landesverbandsvorsitzenden Nord-Ost, Herrn *Peter Mauer*, richtete DWA-Präsident *Otto Schaaf* Grußworte an die Teilnehmer. Der Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, *Frank Kupfer*, eröffnete die Jubiläumstagung feierlich.



Begrüßung durch den Landesverbandsvorsitzenden Sachsen/Thüringen Dipl.-Ing. Eberhard Jüngel



Der Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Frank Kupfer eröffnet die Tagung



Podiumsdiskussion mit Günther Leymann (Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern), Frank Kupfer (Sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft), Peter Mauer (Landesverbandsvorsitzender Nord-Ost), Jürgen Reinholz (Thüringer Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz), Jürgen Stadelmann (Staatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt) (v.l.n.r.)

Entwicklungen und Perspektiven in der Wasserwirtschaft

Unter diesem Leitgedanken stand auch die von *Dipl.-Ing. Peter Mauer* moderierte Podiumsdiskussion, an der die Freistaaten Sachsen und Thüringen sowie die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern hochrangig vertreten waren. Der Festvortrag von DWA-Altpräsident *Prof. Dr.-Ing. E. h. Hermann H. Hahn* „Von der Werra über die Elbe zur Oder - Der Weg zum guten Gewässerzustand“ zog Bilanz über Erreichtes und gab einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen in der Wasserwirtschaft. Der Tagungsbericht ist in den Zeitschriften KA 10/10, S. 994 ff., und im Heft 10/10, S. 518 ff., der KW veröffentlicht.

Der Vortragsband mit Teilnehmer- und Ausstellerverzeichnis kann bei der Geschäftsstelle des Landesverbandes für 10 EURO bezogen werden.



Ehrendadelträger MinRat Helmut Teltscher und Dipl.-Ing. Michael Kuba mit dem Landesverbandsvorsitzenden Eberhard Jüngel und dem DWA-Präsidenten Otto Schaaf



DWA-Altpräsident Prof. Dr.-Ing. E. h. Hermann H. Hahn spricht als Festredner



In der gut besuchten Fachaussstellung



Eröffnung der Fachaussstellung durch die Landesverbandsvorsitzenden Nord-Ost, Dipl.-Ing. Peter Mauer, und Sachsen/Thüringen, Dipl.-Ing. Eberhard Jüngel



Diskussionen in der Fachaussstellung - Der sächsische Umweltminister begrüßt Hans-Jürgen Glasebach
Fotos: Justen Fotografie Leipzig

Termine

KURSE

Grundlagen für den Kläranlagenbetrieb
Klärwärter-Grundkurs

7. - 11. Februar 2011

Grundlagen für den Kanalbetrieb
Kanalwärter-Grundkurs

23. - 26. November 2010

Betrieb und Wartung von Kleinkläranlagen
Fachkudkurs

8. - 12. November 2010

21. - 25. März 2011

Schlammmentnahme aus Kleinkläranlagen - Sachkudkurs

8. - 9. November 2010

21. - 22. März 2011

NEU Dichtheitsprüfung von Grundstücks-
entwässerungsanlagen - Sachkudkurs

2. - 6. Mai 2011

Grundlagen der Abwasserwirtschaft
für Nicht-Wasserwirtschaftler

31. Mai - 1. Juni 2011

Aufbaukurs Klärschlammbehandlung

2. - 4. November 2010

Aufbaukurs Verfahrenstechnik und
Betriebsführung auf Kläranlagen

22. - 26. November 2010

Termine

WORKSHOP WARTUNG VON KLEINKLÄRANLAGEN

22. Juni 2011 | Arnstadt

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH DER INGENIEURBÜROS

29. März 2011 | Dresden

KOMMUNEN IM SPANNUNGS- FELD VON HOCHWASSER- SCHUTZ UND GEWÄSSER- UNTERHALTUNG

April 2011 | Dresden

FACHEXKURSION 2011

16. - 19. Juni 2011

WEITERE VERANSTALTUNGEN

DWA-BUNDESTAGUNG

24. - 25. November 2010 | Bonn

TERRATEC 2011

25. - 27.1.2011 | Leipzig

www.terratec-leipzig.de

DVGW-Landesgruppe Mitteldeutschland

19. Werkleitertagung

18. - 19. November 2010 | Brehna

13. Dresdner Abwassertagung

11. April 2011 | Dresden

www.stadtentwaesserung-dresden.de

Landesverbandstagung Sachsen/Thüringen 2011

Am 18. Mai 2011 findet die nächste DWA-Landesverbandstagung mit Mitgliederversammlung in **Weimar** statt. Sie wird von einer Industrieausstellung begleitet.

Mitglieder des Landesverbandes Sachsen/Thüringen erhalten die Einladung mit dem Rundbrief Nr. 38 im April 2011 zugesandt. Weitere Interessenten zur Teilnahme an der Tagung oder der Industrieausstellung bitten wir, uns zur Aufnahme in den Verteiler anzusprechen.



Tagungsort Neue Weimarhalle

Am Vorabend der Tagung (17. Mai) findet wieder der traditionelle DWA-Treff von Fachkollegen der Wasserwirtschaft im **Köstritzer Schwarzbierhaus Weimar** statt.

Zur **DWA-Landesverbandstagung 2011** wird eine frühzeitige Hotelreservierung in Weimar unter Nutzung eines der DWA-Ab-rufkontingente (Stichwort „DWA“) empfohlen, die in folgenden Hotels zur Verfügung stehen:

Hotel Anna Amalia | Geleitstraße 8-12

EZ 70 EUR | DZ 95 EUR (bis 5.4.2011)

Telefon: 03643 / 49 56-0 | Fax: 03643 / 49 56-99

E-Mail: info@hotel-anna-amalia.de

Hotel Kaiserin Augusta | Carl-August-Allee 17

EZ 75 EUR | DZ 93 EUR (bis 19.4.2011)

Telefon: 036 43 / 234-0 | Fax: 036 43 / 234-444

E-Mail: reservierung@hotel-kaiserin-augusta.de

Hotel Acarte | Marcel-Paul-Straße 48

EZ 49 EUR | DZ 69 EUR (bis 19.4.2011)

Telefon: 03643 / 498 94-0 | Fax: 03643 / 498 94-44

E-Mail: info@acarte-hotel.de

Leonardo Hotel Weimar | Belvederer Allee 25

EZ 73 EUR | DZ 85 EUR (bis 19.4.2011)

Telefon: 03643 / 722-0 | Fax: 03643 / 722-21 11

E-Mail: info.weimar@leonardo-hotels.com

KURSE HOCHWASSERSCHUTZ

Voraussichtlich werden auch 2011 die seit 2008 stark nachgefragten Kurse zum Hochwasserschutz in Sachsen angeboten. Die Termine für die Kursorte Bautzen/Lohsa, Chemnitz, Dresden, Eibenstock, Torgau und Trebsen werden aktuell im Internet veröffentlicht. Auf Anfrage führen wir auch Inhouse-Kurse durch. Gern informiert dazu Frau Gerlinde Weber, Tel. 0351/209 803 85, weber@dwa-st.de.



Inhouse-Kurs in der Stadt Markkleeberg im März 2010: Anhand von Kartenmaterial erläutert der Referent mögliche Hochwassersituationen an der Pleiße

Nachrichten

Renaturierung der Großen Mittweida mit DWA-Gewässerentwicklungspreis gewürdigt

Projekt des Betriebes Zwickauer Mulde / Obere Weiße Elster der Landestalsperrenverwaltung Sachsen ausgezeichnet

Das Projekt zur Renaturierung und zum Hochwasserschutz an der Großen Mittweida in Schwarzenberg wurde am 21. Juli 2010 mit dem DWA-Gewässerentwicklungspreis ausgezeichnet. Mit dem zum zweiten Mal vergebenen Preis werden herausragende und vorbildlich durchgeführte Maßnahmen zur Erhaltung bzw. zur naturnahen Gestaltung und Entwicklung urbaner Gewässer gewürdigt.

Angrenzende Wohngebiete der Stadt Schwarzenberg wurden früher von der Großen Mittweida aufgrund ungünstiger morphologischer Verhältnisse regelmäßig durch Hochwasserereignisse großflächig überflutet. DWA-Präsident Otto Schaaf lobte das Projekt als vorbildlich: „Hier wird eindrucksvoll gezeigt, wie sich eine Symbiose zwischen Hochwasserschutz, Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie

und ‚Wohlfühlen am Fluss‘ verwirklichen lässt.“ Ebenso der Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer, der mit der Auszeichnung die Bemühungen der Landestalsperrenverwaltung bestätigt sieht, im naturnahen Hochwasserschutz eine Vorreiterrolle einzunehmen ...“

Wegen der morphologisch ungünstigen Verhältnisse an der Großen Mittweida in Schwarzenberg trat diese besonders beim Hochwasser 2002, aber auch bei kleineren Hochwässern, über die Ufer und verursachte eine großflächige Überflutung. Ziel der Maßnahme war ein zeitgemäßer Hochwasserschutz, der neben Flusskorrekturen und wasserbaulichen Veränderungen auch die Schaffung von Naturnähe und Naturschutz durch ingenieurbologische Maßnahmen vorsah. So wurden zusätzlich zum Hochwasserschutz eine Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit sowie eine Verbesserung der Gewässerstruktur erreicht. Ökologische und fischereifachliche Aufwertung erfuhr das Gewässer durch die Herstellung naturnaher Sohl- und Uferstrukturen. Ebenso wurde mit Zugangs- und Verweilmöglichkeiten eine Verbesserung des Wohnumfeldes und des Stadtbildes erreicht. Die Planung des Projekts wurde Ende 2003 begonnen, die Realisierung erfolgte von September 2006 bis Dezember 2007. Dem Anlass entsprechend ist der Preis ein „Denkmal“ in Form eines Findlings, der an exponierter Stelle am Gewässer aufgestellt ist.



Arbeitskreis der CDU-Fraktion informiert sich über die Aktivitäten des DWA-Landesverbandes

Bereits zum dritten Mal besuchte der Arbeitskreis „Ländlicher Raum, Umwelt und Landwirtschaft“ der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag den DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen.

Im Rahmen der Sommertour des Arbeitskreises informierten sich Herr Andreas Heinz MdL (Arbeitskreisvorsitzender) und Herr Volker Tiefensee MdL (Bürgermeister der Gemeinde Schönwölkau) am 29. Juli 2010 bei einem Gespräch im Rathaus Schwarzenberg über Neues im Landesverband.

Im Mittelpunkt des Gespräches mit dem Landesverbandsvorsitzenden, Herrn Eberhard Jüngel, und der Geschäftsführerin, Frau Dr. Gabriele Lang, standen die DWA-Gewässer-Nachbarschaften und die Schulungen zum Hochwasserschutz in Sachsen.



Anschließend informierten sich die Abgeordneten an der Großen Mittweida in der Stadt Schwarzenberg über die Renaturierungsmaßnahme, die eine Woche zuvor mit dem DWA-Gewässerentwicklungspreis 2010 ausgezeichnet worden war.



Der Landesverbandsvorsitzende Eberhard Jüngel informiert die Landtagsabgeordneten Volker Tiefensee und Andreas Heinz (v. r. n. l.) an der Großen Mittweida in der Stadt Schwarzenberg.



20 Jahre Landesverband Sachsen/Thüringen Kurzchronik



1990 bis 1999



ATV-Landesgruppe Sachsen/Thüringen

21. Juni 1990 – Halle

Gründungsversammlung mit Mitgliederversammlung

Prof. Klaus LÜTZNER, Dresden, wird als Landesgruppenleiter gewählt. Stellvertreter wird Dipl.-Ing. Frank-Wolfgang MÖLLER, Erfurt.



1990

1. Erfahrungsaustausch der Ingenieurbüros in Leipzig

1991

1. Bürgermeisterseminar in Dresden

1. Klärwärter-Grundkurs, 1991 werden sechs Klärwärter-Grundkurse mit 150 Teilnehmern durchgeführt

Anerkennung der ersten Lehrkläranlagen: Döbeln, Erfurt, Görlitz, Jena, Kamenz, Leinefelde, Lichtenstein, Mühlhausen und Weimar

1992

Start des F+E-Projektes des Umweltbundesamtes - Aufbau von Kläranlagen-Nachbarschaften in den neuen Bundesländern

1. Kanalwärter-Grundkurs

1993

Dipl.-Ing. Max Peter SCHENK, Erfurt, wird stellvertretender Landesgruppenleiter.

1994

22 Kläranlagen-Nachbarschaften sind flächendeckend in Sachsen und Thüringen eingerichtet

1996

1. Kommunalen Erfahrungsaustausch in Erfurt

1998

1. Aufbaukurs Phosphor- und Stickstoffelimination

1999

1. Kanal-Nachbarschaft (Große Kanalnetze) gegründet



DVWK-Landesverband SüdOst

2. Juli 1990 – Leipzig

Gründungsversammlung mit Mitgliederversammlung

Dr.-Ing. Werner JÄGER, Dresden, wird als Landesverbandsvorsitzender gewählt. Stellvertreter wird Dipl.-Ing. Volkmar KÄSTNER, Erfurt.

1990

1. Fachexkursion zu den Inn-Staustufen in Bayern

Erfahrungsaustausch mit dem Landesverband West zu Fragen der Gewässerrenaturierung und der Sanierung des Braunkohlentagebaus

1992

Jahrestagung des DVWK in Oberhof

1994

Dr.-Ing. Werner JÄGER verzichtet auf eigenen Wunsch auf eine erneute Kandidatur zur Wahl als Vorsitzender des Landesverbandes. Dipl.-Ing. Eberhard JÜNGEL, Eibenstock, wird Landesverbandsvorsitzender.

1995

1. Wasserbaukolloquium mit der TU Dresden

1. Gewässer-Nachbarschafts-Ortstermin in Werdau „Renaturierung der Pleiße“



1997

Internationales Wasserbaukolloquium mit der TU Dresden

Von 1990 bis 1999 führte der DVWK-Landesverband SüdOst

- 11 Gewässer-Nachbarschafts-Ortstermine
- 12 Fachexkursionen (Niederlande, Schweiz, Innsbruck, Bitterfeld, Talsperren Carlsfeld, Leibis-Lichte, Neustadt, Ohra, Schmalwasser, Tambach-Dietharz)
- 43 Fachveranstaltungen, Seminare und Kolloquien durch.



20 Jahre Landesverband Sachsen/Thüringen Kurzchronik



2000 bis 2010



ATV-DVWK-Landesverband Sachsen/Thüringen

1. Januar 2000

Fusionierung von ATV und DVWK

Bildung des ATV-DVWK-Landesverbandes Sachsen/Thüringen

Vorsitzender: Prof. Klaus LÜTZNER
Stellvertreter: Dipl.-Ing. Eberhard JÜNGEL
Dipl.-Ing. Max Peter SCHENK

2001

1. gemeinsame mehrtägige Fachexkursion nach Norddeutschland (Probleme des Wattenmeeres, Küstenschutz)

2002

Flächendeckende Einrichtung von 13 Gewässer-Nachbarschaften

Prof. Klaus LÜTZNER beendet seine 12-jährige Amtszeit als Landesverbandsvorsitzender.

Dipl.-Ing. Eberhard JÜNGEL wird einstimmig als Landesverbandsvorsitzender gewählt.



2003

1. gemeinsamer Lehrer-Obmann-Tag der Kläranlagen-, Kanal- und Gewässer-Nachbarschaften in Weinböhla

2004

Start der Fachpublikationsreihe „Naturnahe Gewässerunterhaltung und Hochwasserschutz“

1. zertifiziertes Fachunternehmen der Kleinkläranlagenwartung im Landesverband anerkannt

DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen Aus ATV-DVWK wird DWA

2005

1. Workshop „Wartung von Kleinkläranlagen“ in Jena
500. Kläranlagen-Nachbarschaftstag in Riesa

2007

3.000 Kursteilnehmer

Festveranstaltung zum 50. Klärwärter-Grundkurs

2008

Beginn der Schulungen zum präventiven Hochwasserschutz in Sachsen

10.000 Teilnehmer der Kläranlagen-Nachbarschaften

2010

20 Jahre Landesverband – Jubiläumstagung

„Entwicklungen und Perspektiven in der Wasserwirtschaft“ am 2. und 3. Juni in Leipzig mit Workshop „Wasserstadt Leipzig“

Der DWA-Landesverband in Zahlen 1990 bis 2009

1.062 Mitglieder in Sachsen und Thüringen

84 Lehrer und Obleute schulen jährlich mehr als 1.500 Teilnehmer in

- 22 Kläranlagen-Nachbarschaften , • 7 Kanal-Nachbarschaften
- 13 Gewässer-Nachbarschaften

Seit 1991 nahmen 11.416 Mitarbeiter von Kläranlagen- und Kanalbetrieben sowie von Gewässerunterhaltungspflichtigen an Nachbarschaftsveranstaltungen teil.

2.806 Fachkollegen besuchten 94 Erfahrungsaustausche der Kommunen und Ingenieurbüros.

Der Landesverband organisierte 175 Grund- und Aufbaukurse mit 3.725 Teilnehmern.

865 Mitarbeiter von Kommunen und Wasserwehren nahmen an 43 Schulungen zum präventiven Hochwasserschutz teil.

Chronik des Landesverbandes im Internet www.dwa-st.de/lv/chronik/chronik.htm



Fachexkursion am 6. und 7. September 2010 zur Baustelle des neuen Schiffshebewerkes in Niederfinow

Der Bus rollte am 6. September 2010 ab 12:30 Uhr über die Autobahn in Richtung Eberswalde. Das Navigationsgerät leitete uns über eine „Panzerstraße“ in der Schorfheide zu dem Hotel „Haus Chorin“ in Chorin am Amtssee.

Der kulturelle Teil der Exkursion begann mit der Besichtigung der Klosterruine Chorin. Der Bau des Klosters wurde im Jahre 1273 durch den Zisterzienserorden begonnen und die Altäre konnten 1334 eingeweiht werden. 1542, im Zuge der Reformation, wurde das Kloster aufgelöst. Es wurde eine landwirtschaftliche Domäne. Nach 1618 verfiel das Kloster. Erst mit dem Besuch Schinkels im Jahre 1817 wurde das Kloster als Denkmal ausgebaut. Heute wird die Ruine für Konzerte und die Klosterkapelle für Gottesdienste genutzt. Als Museum steht es der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Der Abend fand in der „Klosterschänke“ und in der „Immenstube“ mit Fachgesprächen sein Ende.

Am nächsten Tag wurden das alte Schiffshebewerk und die Baustelle des neuen Werkes besichtigt.

Das „Neue Schiffshebewerk Niederfinow“ wird die Parameter der europäischen Wasserstraßenklasse V erfüllen und damit dem seit über 30 Jahren geltenden europäischen Standard angepasst. Große Motorgüterschiffe können künftig mit bis 104 TUE Containern Ladung das Hebewerk passieren.

Das neue Bauwerk schafft damit nicht nur die Voraussetzungen für den Funktionserhalt der Havel-Oder-Wasserstraße für die Verbindung der Ballungsräume Berlin und Szczecin, es schafft auch die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Verlagerung von Güterverkehr auf den umweltfreundlichen Verkehrsträger Wasserstraße.

Bemerkenswert ist, dass sich die Entscheidungsträger von heute erneut für einen Bauwerkstyp entschieden haben, der in seiner Funktionsweise weitgehend dem alten entspricht. Das Antriebs- und Sicherheitskonzept von damals gilt aber bis heute als richtungsweisend und kommt mit zeitge-



mäßen Bauteilen und Steuerungselementen wiederum zum Einsatz.

Das neue Hebewerk wird zwischen der alten Schleusentreppe und dem alten Hebewerk errichtet, um den Geländesprung von 36 m zu überwinden.

Das neue Senkrechthebewerk mit Gewichtsausgleich durch Gegengewichte wird mit einem Trog für Schiffsgrößen von 115 m Länge, 11,45 m Breite und 2,80 m Tiefgang ausgelegt.

Das Tragwerk garantiert die Standsicherheit des gesamten Schiffshebewerks. Es besteht aus der im Boden eingelassenen Trogwanne, vier darin fußenden Stahlbetontürmen sowie zwei Seilrollenträgern und 12 Seilrollenträgerstützen.

Der 9.000 Tonnen schwere Trog wird mittels 224 Seilen, die über 112 Doppelseilrollen

laufen, mit 220 Gegengewichten und vier Seilgewichtsausgleichsketten an den zwei Seilrollenträgern aufgehängt.

Die Baustelle konnten wir sehr gut von der Besucherplattform des alten Hebewerkes aus besichtigen. Im Bau sind zur Zeit der Ober- und Unterhafen und die Baugrube für das Tragwerk.

Die Exkursion war super organisiert. Vielen Dank für das schöne Facherlebnis.

Hans-Jürgen Glasebach, Dresden



Fachbeiträge

Wehrrückbau erfolgreich abgeschlossen, die obere Schwarza ist wieder durchgängig!

Im Landkreis Sonneberg - nahe am Rennsteig im Thüringer Wald - wurde von 1997 bis 2004 das 1060 MW Pumpspeicherkraftwerk Goldisthal des Energieversorgers Vattenfall Europe Generation AG errichtet. Im entsprechenden Planfeststellungsbeschluss des Thüringer Landesverwaltungsamtes aus dem Jahre 1996 sind Planergänzungsvorbehalte zur Herstellung der vollständigen Kompensation der mit dem Vorhaben verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft aufgeführt. Hier sind unter anderem Rückbauten von Wehren und Barrieren im Fließgewässersystem der Schwarza als notwendige Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen definiert worden.

Das Entwicklungsziel aller Maßnahmen war die Herstellung der Passierbarkeit der Wehre für Fische und Kleinstlebewesen (Makrozoobenthos) im oberen Schwarzatal und in den angrenzenden Bereichen der Flüsse Oelze und Masse.

Die Schwarza ist ein etwa 53 km langer linker Zufluss der Saale in Thüringen. Sie war die Flusslandschaft des Jahres 2006/2007. Eingebettet in eine abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft fließt die Schwarza von ihrer Quelle in der Nähe des Rennsteigs durch enge Schluchten und weite Täler bis zur Mündung in die Saale im Rudolstädter Ortsteil Schwarza.

In ihrem Flusslauf nimmt die Schwarza etwa 50 Zuflüsse auf, von denen Lichte, Sorbitz, Werre und Rinne die wasserreichsten sind. Eine geologische Besonderheit sind ihre Strudeltöpfe (Kolke) im unteren Schwarzatal. Die Schwarza ist zudem der goldreichste Fluss in Deutschland.



Abb. 8: Abfischen der Gewässerabschnitte vor Baubeginn

Durch die Vattenfall Europe Generation AG, die insbesondere auch Wasserkraftwerke an der Saalekaskade, in Niederwartha bei Dresden und in Markersbach im Erzgebirge betreibt, wurden in den Jahren 2006 bis 2009 insgesamt 17 Wehre im Raum Goldisthal, Katzhütte, Meuselbach-Schwarzmühle bis Mellenbach-Glasbach erfolgreich umgebaut und die entstandenen Sohlgleiten teilweise befristet unterhalten. Im unteren Schwarzatal wurden und werden entsprechende Maßnahmen im Zusammenhang mit der Trinkwassertalsperre Leibis-Lichte von der Thüringer Fernwasserversorgung umgesetzt.

Jede Einzelmaßnahme wurde mit separaten Planergänzungsbeschlüssen genehmigt, die einen langen und umfassenden Bearbeitungsweg beinhalteten. Neben der Beteiligung der relevanten Behörden, Verbände, Nutzer und Eigentümer waren insbesondere alte Wasserrechte an einigen Anlagen als Schwerpunkt in der Umsetzung zu beachten.

Im Allgemeinen wurden durch flache Sohl-

gleiten (Gefälle von 1:20 bis 1:25) mit Niedrigwasserrinne in Riegelbauweise die oft baufälligen Wehrbauwerke ersetzt. Störsteine und Ruhebecken ergänzen die Riegelstruktur; hier am Beispiel ehemaliges Schneidmühlenwehr (Abb. 1) und rückgebautes Kernstalwehr (Abb. 2). Als Material kamen ortstypische und geprüfte Wasserbausteine zum Einsatz.

Oft mussten unter erschwerten Bedingungen vor Ort, wie z. B. Medientrassen im Sohlbereich der geplanten Gleiten, marode Ufermauern, Pfeiler von Eisenbahnbrücken (Beispiel Kädingsmühlenwehr: Abb. 3) und alte, noch über ein Wasserrecht genutzte, Mühlgräben mit allen Beteiligten einvernehmliche Lösungen erzielt werden (Beispiel Rohrbachwehr: Abb. 4 und 5).

Für jede Wehrrückbaumaßnahme mussten spezielle Lösungen zur Herstellung von Zuwegungen zum Gewässer (teilweise mit Rodungen, Bau temporärer Zufahrten und Vereinbarungen mit anliegenden Grundstücksbesitzern), zur bauzeitlichen Wasserhaltung



Abb. 1: Riegelstruktur am ehemaligen Schneidmühlenwehr im sehr schmalen Gebirgsbach Masse



Abb. 2: Riegelstruktur am ehemaligen Kernstalwehr im Gewässer Schwarza



Abb. 3: Beispiel für Problemlösung - Eisenbahnbrücke im Projektgebiet des Kädingsmühlenwehres



Abb. 4: Rohrbachwehr vor Umbau



Abb. 5: Rohrbachwehr nach Rückbau mit Abschlag für Mühlgraben (Wasserkraftnutzung gemäß altem Wasserrecht)



Abb. 6: Kürzung des Uferbewuchses zur Baufeldfreimachung

(meist halbseitiges Arbeiten mit Fangedämmen), zu neuen Ufersicherungen, Ersatzpflanzungen oder auch anstehenden Felsbänken im Sohlbereich gefunden werden. Diese machten teilweise auch erhebliche kurzfristige Änderungen der Planungen und auch Planergänzungsgenehmigungen notwendig (Kürzung des Uferbewuchses zur Baufeldfreimachung: Abb. 6, Zuwegung zum Kernstalwehr: Abb. 7).

Aufgrund des direkten Eingriffs in das Gewässer und um die Verluste der Fischfauna zu minimieren, erfolgte vor Beginn der Baumaßnahmen ein Abfischen der Gewässerabschnitte durch die ortsansässigen Angelverbände (Abfischen der Gewässerabschnitte vor Baubeginn: Abb. 8).

Alle 17 Wehrrückbauprojekte waren sehr individuelle Baumaßnahmen, die bisher alle Funktionsprüfungen durch die Natur mit Erfolg bestanden haben.

Für eine erfolgreiche Umsetzung dieser sehr vielfältigen, von den unterschiedlichsten Rahmenbedingungen geprägten Baumaßnahmen, waren eine offene und intensive Kommunikation mit allen Betroffenen sowie die enge Abstimmung zwischen allen Beteiligten während der gesamten Umsetzungsphase das Mittel zum Erfolg.

Alle 17 Maßnahmen wurden von der Hydropjekt Ingenieurgesellschaft mbH aus Weimar geplant und bei der Umsetzung begleitet. Mehrere leistungsfähige, örtliche Bauunternehmer haben diese anspruchsvollen Arbeiten im und am Gewässer mit Augenmaß und Ideenreichtum so umgesetzt, dass alle Beteiligten sehr zufrieden waren und die Abnahmen unproblematisch vollzogen werden konnten.

Bisher sind auch in der Gewährleistungsfrist mangelfreie Bauwerke zu verzeichnen, die

ab Herbst 2010 schrittweise an die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie zur Unterhaltung zurückgegeben werden können.

Auf einer Sitzung des Thüringer Gewässerbeirates als einem Gremium zur Kommunikation der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie im Land Thüringen im Mai 2009 wurde vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz eingeschätzt, dass durch diese Wehrumbaumaßnahmen die obere Schwarza den natürlichen Zustand gemäß den Zielen der EU-Wasserrahmenrichtlinie bis 2015 wahrscheinlich erreichen wird.

Margit Lenser, Hohenwarte
Detlef Hogh, Goldisthal



Abb. 7: Zuwegung zum Kernstalwehr



Abb. 9: Hertwigwehr in Katzhütte vor dem Rückbau



Abb. 10: Hertwigwehr im Rückbau, Setzen der Leitwand mit Blocksteinen



Abb. 11: Hertwigwehr fertiggestellt mit Leitwand zur Sicherung des Zulaufes zur Wasserkraftanlage der Gemeinde



Abb. 12: Behördenabnahme einer Sohlgleite

Schon wieder ein Jahrhundert-Hochwasser in Sachsen

Am Sonnabend, dem 7. August 2010, gegen 9 Uhr gingen mehrere Störmeldungen, u. a. die Kläranlagen Zittau und Hirschfelde betreffend, über das betriebseigene Fernüberwachungssystem beim Bereitschaftsdienst ein. Aufgrund der Anzahl der Störungen wurden weitere Mitarbeiter in Bereitschaft versetzt. Auf den Kläranlagen wurden die auftretenden Störungen bearbeitet und in der Folgezeit aufgrund des anhaltenden Starkniederschlages vorbeugende Hochwasserschutzmaßnahmen, u. a. Sicherung der tiefergelegenen Einrichtungen mit Sandsäcken und Evakuierung der Fahrzeuge auf hochgelegene Stellen, durchgeführt.

Ab diesem Zeitpunkt wurden von der Chefbereitschaft auch die Online-Pegel der Landeshochwasserzentrale Sachsen kontrolliert. Die Pegel waren zu diesem Zeitpunkt in kürzester Zeit stark steigend. So stieg der Wasserstand der Neiße am Pegel Zittau innerhalb von drei Stunden um 4 Meter. Gegen 14 Uhr wurde die Überflutung der Kläranlage Zittau gemeldet. Dabei ist das Hochwasser zunächst nicht über den Hochwasserdamm der Neiße, sondern über den Stadtteil Zittau-Ost in das Kläranlagengelände geströmt. Innerhalb kürzester Zeit betrug der Wasserstand auf dem Kläranlagengelände ca. 1 Meter. Die Mitarbeiter mussten daraufhin die Kläranlage abschalten und das Gelände verlassen.

Auch auf der Kläranlage Hirschfelde war der Versuch, das zuströmende Wasser mit Notpumpen abzupumpen, gescheitert. Um 15:30 Uhr wurden die Untere Wasserbehörde des Landkreises Görlitz und die Rufbereitschaft der Landesdirektion Dresden von der Außerbetriebnahme der Anlagen in Kenntnis gesetzt.

Am Abend des 7. August und in der Nacht zum 8. August wurde der Hochwasserstand im Bereich der Kläranlagen beobachtet. Ein Zugang zu den Kläranlagen war jedoch in einem Umkreis von 500 Metern um die Anlagen nicht möglich. Die maximalen Wasserstände auf den Kläranlagen betrugen in Zittau 2,50 Meter und in Hirschfelde über 6 Meter. Erst am Morgen des 9. August war ein Zugang zur Kläranlage Zittau wieder möglich. Zu dieser Zeit war das gesamte Kläranlagengelände 60 cm überstaut. Zur gleichen Zeit betrug der Wasserstand auf der Kläranlage Hirschfelde noch über 2 Meter.

Bereits am Sonntag, dem 8. August 2010, wurden telefonisch die ersten Erfahrungen mit den Mitarbeitern der Stadtentwässerung Dresden GmbH zum weiteren Vorgehen ausgetauscht. So konnten bereits die ersten Sofortmaßnahmen effektiv organisiert werden. Bereits am 9. August trifft Hilfe vom Zweckverband Mittleres Erzgebirgsvorland Hainichen auf der Kläranlage in Zittau ein. Zunächst wurde das Kläranlagengelände abgepumpt und anschließend eine Wasserhaltung aufgebaut.

Danach beginnen die ersten Schadensaufnahmen und Dokumentationen. Analog wurde auf der Kläranlage Hirschfelde jedoch aufgrund des hohen Wasserstandes um einen Tag verzögert vorgegangen. Mit Unterstützung des Zweckverbandes Hainichen, der Stadtentwässerung Dresden GmbH und dem Technischen Hilfswerk Aue-Schwarzenberg konnten innerhalb einer Nacht die enormen Wassermengen von der Kläranlage in die nahegelegene Neiße übergepumpt werden.

Damit war jedoch erst der erste Schritt getan. Weitere Maßnahmen waren:

- Sicherung des Kläranlagengelände

durch Aufstellen des zerstörten Zaunes bzw. eines Bauzaunes

- Prüfung der Stromfreiheit aller Aggregate und Ausrüstungen
- Aufbau einer Notstromversorgung
- Leerpumpen der Gebäudekeller und Pumpwerke
- Ausbau, Trocknung und Instandsetzung der Zulaufpumpen
- Einrichtung von provisorischen Sanitär- und Sozialeinrichtungen auf den Anlagen
- Beräumung und Reinigung der Gebäude und des Geländes
- Entsorgung der Gefahrstoffe und des Hochwassergutes
- Errichtung einfacher Provisorien von Steuerungen und Ausrüstungen
- laufende Berichterstattung an Behörden und Aufgabenträger
- Fördermittelbeantragung und Klärung der Sofortfinanzierung
- weitergehender Erfahrungsaustausch mit Betroffenen des Hochwassers 2002

Am 20. August konnte mit diesen Provisorien die mechanische Abwasserreinigung auf den Kläranlagen wieder gewährleistet werden. Zu dieser Zeit hatten Taucher begonnen, die überstauten Belebungs- und Nachklärbecken der Kläranlagen zu inspizieren und von Grobstoffen zu reinigen.

Durch den Tauchereinsatz konnte die Bearbeitungszeit für die Inspektion der Becken und Ausrüstungen erheblich verkürzt werden. Ein Leerpumpen dieser Anlagenteile war aufgrund des bis zur Geländeoberkante anstehenden Grundwasserspiegels nicht möglich. In der Folgezeit wurden dann die Provisorien der biologischen Abwasserreinigung aufgebaut.





So konnten ab 10. September auf der Kläranlage Zittau und am 17. September auf der Kläranlage Hirschfelde die Abwässer wieder biologisch, wenn auch nur provisorisch, gereinigt werden. Inzwischen sind auch die Ausmaße der Schäden ermittelt. Auf der Kläranlage Zittau werden diese mit ca. 12 Millionen Euro und auf der Kläranlage Hirschfelde mit 3 Millionen Euro beziffert.

Bei der nun anstehenden Planung der Erneuerung der Anlagen und Ausrüstungen gilt es, die aktuellen Kapazitätsentwicklungen

und die aktuellen Forderungen zum Stand der Technik und zum Hochwasserschutz zu berücksichtigen.

Es wird noch lange dauern, bis die Abwasserreinigung auf den betroffenen Kläranlagen wieder uneingeschränkt und nach den gesetzlichen Anforderungen erfolgen wird.

Unabhängig davon haben ein umgehender und intensiver Erfahrungsaustausch mit den Betroffenen des Hochwassers 2002, die personelle und materielle Unterstützung des

Zweckverbandes Mittleres Erzgebirgsvorland Hainichen und der Stadtentwässerung Dresden GmbH, eine gute Organisation und nicht zuletzt hohe Motivation und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter des Unternehmens SOWAG mbH dazu beigetragen, dass die Abwässer von ca. 100.000 Einwohnerwerten in relativ kurzer Zeit einer den Umständen entsprechenden Abwasserreinigung zugeführt werden konnten.

Michael Kuba, Zittau



Gruppenkläranlagen Vorteile und Nachteile

Gruppenkleinkläranlage ist im Folgenden gemeint als Kleinkläranlage, an die mehrere Häuser/Wohnungen über kurze Anschlussleitungen angeschlossen sind.

Ortsteilkläranlage ist eine kleine Kläranlage, an die über ein signifikantes Kanalnetz mit unvermeidbarem Fremdwasseranfall ein Ortsteil (mehr als 4 Häuser über Freispiegelkanäle, mehr als 12 Häuser mit Druck/Unterdruckentwässerung) oder auch Teile davon angeschlossen sind. Diese kann auch für weniger als 50 Einwohnerwerte ausgelegt sein.

In der Regel ist es zumindest bisher schwierig, zu abwassertechnischen Lösungen mit Gruppenkläranlagen zu kommen. Das hat verschiedene Ursachen. Nachfolgend soll versucht werden, für die verschiedenen denkbaren Varianten die jeweiligen Vor- und Nachteile für die Beteiligten aufzuführen.

In der Regel sehen die Beteiligten, die am Ende die Anlage betreiben sollen, dass die Nachteile deutlich überwiegen.

Privat gebaut und betriebene Gruppenkleinkläranlage

aus der Sicht der Bürger:

Vorteile:

- deutlich niedrigere Betriebskosten
- je nach Örtlichkeit in der Regel niedrige Investitionskosten
- abhängig von der Länge der zu bauenden Anschlusskanäle (unter anderem, da diese nicht gefördert werden)
- potenziell höhere Betriebssicherheit wegen Ausgleich von Belastungsschwankungen, ggf. passgerechtere Auslegung nach EW

Nachteile: objektive:

- einer der Bürger muss die Leitung übernehmen
- aufwändige vertragliche Regelungen, insbesondere auch für mögliche Streitfälle sind erforderlich
- einer der Bürger muss sein Grundstück für die Anlage zur Verfügung stellen
- dauerhafte Einigung über die Kostenteilungsmodalitäten notwendig (nach Anzahl Wohnungen / Einwohner / Wasserverbrauch etc.)
- separater Stromanschluss empfehlenswert
- bei möglichen Betriebsproblemen, die schon durch Fehlverhalten eines Einle-

ters gravierend sein können, muss der Verursacher gefunden werden, was über die soziale Kontrolle noch einigermaßen möglich erscheint

subjektive Bedenken:

- was passiert, wenn einer der Beteiligten nicht mehr zahlen kann / will
- alle müssen zahlen, wenn ein Einleiter kostenträchtige Betriebsprobleme verursacht
- was passiert, wenn die Beteiligten wechseln

(Bei den von mir bisher mit Bürgern geführten Gesprächen sehen diese immer die Nachteile überwiegen, sodass in keinem Fall eine Gruppenkleinkläranlage angestrebt wurde, trotz potenzieller deutlicher Kostenvorteile.)

aus der Sicht des Abwasserbeseitigungspflichtigen (Gemeinde / Zweckverband etc.)

Vorteile:

- weniger Aufwand durch geringere Anzahl an zu betreuenden / überwachenden Kleinkläranlagen

Nachteile:

- bis zur Realisierung deutlich höherer Beratungsaufwand

Privat gebaut und öffentlich betriebene Gruppenkleinkläranlage auf Privatgrundstück

aus der Sicht der Bürger:

Vorteile:

- deutlich niedrigere Betriebskosten
- je nach Örtlichkeit in der Regel niedrige Investitionskosten,
- abhängig von der Länge der zu bauenden Anschlusskanäle (unter anderem, da diese nicht gefördert werden)

Nachteile: objektive:

- einer der Bürger muss sein Grundstück für die Anlage zur Verfügung stellen
- aufwändige vertragliche Regelungen, insbesondere auch für mögliche Streitfälle sind erforderlich - sowohl zwischen den Bürgern als auch zwischen Bürgern und öffentlichem Betreiber

subjektive Bedenken:

- was passiert, wenn die Beteiligten wechseln

aus der Sicht des Abwasserbeseitigungspflichtigen (Gemeinde / Zweckverband etc.)

Vorteile:

- potenziell höhere Betriebssicherheit wegen Ausgleich von Belastungsschwankungen, ggf. passgerechtere Auslegung

nach EW

- weniger Aufwand durch geringere Anzahl an zu betreuenden / überwachenden Kleinkläranlagen

Nachteile:

- nur mittelbarer Einfluss auf die installierte Technik
- bei möglichen Betriebsproblemen, die schon durch Fehlverhalten eines Einleitors gravierend sein können, muss der Verursacher gefunden werden, was für den öffentlichen Betreiber schwierig bis unmöglich ist
- separater Stromanschluss notwendig
- bis zur Realisierung deutlich höherer Beratungsaufwand
- aufwändige vertragliche Regelungen insbesondere auch für mögliche Streitfälle sind erforderlich zwischen Bürgern und öffentlichem Betreiber
- zumindest nach Vollzug der LDC sind solche KKA abwasserabgabepflichtig und unterliegen der kostenpflichtigen staatlichen Überwachung
- oft keine rentierliche Investition (Eigenkosten höher als potenzielle Gebühreneinnahmen) oder separater Gebührenmaßstab erforderlich

Öffentlich gebaut und betriebene Gruppenkleinkläranlage auf Privatgrundstück

aus der Sicht der Bürger:

Vorteile:

- deutlich niedrigere dauerhafte Kosten

Nachteile:

- höhere Kosten für die Anschlusskanäle
- einer der Bürger muss sein Grundstück für die Anlage zur Verfügung stellen
- aufwändige vertragliche Regelungen insbesondere auch für mögliche Streitfälle sind erforderlich sowohl zwischen den Bürgern als auch zwischen Bürgern und öffentlichem Betreiber

subjektive Bedenken:

- was passiert, wenn die Beteiligten wechseln

aus der Sicht des Abwasserbeseitigungspflichtigen (Gemeinde / Zweckverband etc.)

Vorteile:

- potenziell höhere Betriebssicherheit wegen Ausgleich von Belastungsschwankungen, ggf. passgerechtere Auslegung nach EW
- unmittelbarer Einfluss auf die installierte

Technik

- weniger Aufwand durch geringere Anzahl an zu betreuenden / überwachten Kleinkläranlagen

Nachteile:

- bei möglichen Betriebsproblemen, die schon durch Fehlverhalten eines Einleiters gravierend sein können, muss der Verursacher gefunden werden, was für den öffentlichen Betreiber schwierig bis unmöglich ist
- separater Stromanschluss notwendig
- bis zur Realisierung deutlich höherer Beratungsaufwand
- aufwändige vertragliche Regelungen insbesondere auch für mögliche Streitfälle sind erforderlich zwischen Bürgern und öffentlichem Betreiber
- potenziell Probleme mit der Zugänglichkeit der Anlage auf Privatgrund
- zumindest nach Vollzug der LDC sind solche KKA abwasserabgabepflichtig und unterliegen der kostenpflichtigen staatlichen Überwachung
- oft keine rentierliche Investition (Eigenkosten höher als potenzielle Gebühreneinnahmen) oder separater Gebührenmaßstab erforderlich

Öffentlich gebaut und betriebene Gruppenkleinkläranlage auf öffentlichem Grundstück, Anschlusskanäle zumindest teilweise in öffentlicher Trägerschaft

aus der Sicht der Bürger:

Vorteile:

- deutlich niedrigere dauerhafte Kosten

Nachteile:

- einmalige Kosten je nach Satzung (Beiträge und ähnliches)

aus der Sicht des Abwasserbeseitigungspflichtigen (Gemeinde / Zweckverband / etc.)

Vorteile:

- potenziell höhere Betriebssicherheit wegen Ausgleich von Belastungsschwankungen, ggf. passgerechtere Auslegung nach EW
- unmittelbarer Einfluss auf die installierte Technik
- weniger Aufwand durch geringere Anzahl an zu betreuenden/ überwachenden Kleinkläranlagen

Nachteile:

- geeignetes Grundstück muss vorhanden sein

- in der Regel hohe Baukosten, die auch über die Förderung der Kanäle (mit 200 €/E) nicht abgefangen werden
- bei möglichen Betriebsproblemen, die schon durch Fehlverhalten eines Einleiters gravierend sein können muss der Verursacher gefunden werden, was für den öffentlichen Betreiber schwierig bis unmöglich ist
- separater Stromanschluss notwendig
- zumindest nach Vollzug der LDC sind solche KKA abwasserabgabepflichtig und unterliegen der kostenpflichtigen staatlichen Überwachung
- oft keine rentierliche Investition (Eigenkosten höher als potenzielle Gebühreneinnahmen) oder separater Gebührenmaßstab erforderlich

Öffentlich gebaut und betriebene Ortsteilkläranlage auf öffentlichem Grundstück, Anschlusskanäle in öffentlicher Trägerschaft

aus der Sicht der Bürger:

Vorteile:

- deutlich niedrigere dauerhafte Kosten

Nachteile:

- einmalige Kosten je nach Satzung (Beiträge und ähnliches)

aus der Sicht des Abwasserbeseitigungspflichtigen (Gemeinde / Zweckverband etc.)

Vorteile:

- potenziell höhere Betriebssicherheit wegen Ausgleich von Belastungsschwankungen, passgerechte Auslegung nach EW
- unmittelbarer Einfluss auf die installierte Technik
- weniger Aufwand durch geringere Anzahl an zu betreuenden/ überwachenden Kleinkläranlagen

Nachteile:

- geeignetes Grundstück muss vorhanden sein
- keine KKA mit allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung einsetzbar
- Eigenkontrollaufwand nach Eigenkontrollverordnung
- wenn kein für die Direktabschwemmung geeignetes Kanalnetz vorhanden ist hohe Baukosten, die auch über die Förderung der Kanäle (mit 200 €/E, zinsverbilligte Kredite) nicht abgefangen werden
- bei vorhandenen Mischwasserkanälen wenige technische Möglichkeiten für

eine direkte Abwasserbehandlung (Teichkläranlage, Pflanzenkläranlage)

- bei möglichen Betriebsproblemen muss der Verursacher gefunden werden, was für den öffentlichen Betreiber schwierig ist
- separater Stromanschluss notwendig
- abwasserabgabepflichtige Kläranlage, unterliegen der kostenpflichtigen staatlichen Überwachung
- oft keine rentierliche Investition (Eigenkosten höher als potenzielle Gebühreneinnahmen) oder separater Gebührenmaßstab erforderlich

Nachteile:

- bei möglichen Betriebsproblemen, die schon durch Fehlverhalten eines Einleiters gravierend sein können muss der Verursacher gefunden werden, was für den öffentlichen Betreiber schwierig bis unmöglich ist
- separater Stromanschluss notwendig
- bis zur Realisierung deutlich höherer Beratungsaufwand
- aufwändige vertragliche Regelungen insbesondere auch für mögliche Streitfälle sind erforderlich zwischen Bürgern und öffentlichem Betreiber
- potenziell Probleme mit der Zugänglichkeit der Anlage auf Privatgrund
- zumindest nach Vollzug der LDC sind solche KKA abwasserabgabepflichtig und unterliegen der kostenpflichtigen staatlichen Überwachung
- oft keine rentierliche Investition (Eigenkosten höher als potenzielle Gebühreneinnahmen) oder separater Gebührenmaßstab erforderlich

Jens Nowak, Langenwetzendorf

Workshop „Kleinkläranlagen“

27. Oktober 2010 - Glauchau
Die Vorträge sind für die Teilnehmer des Workshops in unserem Internet-Portal

www.dwa-st.de

Menüpunkt Kleinkläranlagen bereitgestellt.

Das elektronische Wartungsprotokoll für Kleinkläranlagen

Ein Vorschlag zur Ergänzung der Mustersatzung des Sächsischen Städte- und Gemeindetages (SSG)

Es wird an dieser Stelle nochmals auf den im Rundbrief Nr. 34 (April 2009) veröffentlichten Beitrag hingewiesen.

Zertifizierte Fachunternehmen der Kleinkläranlagenwartung

Folgende Firmen wurden seit der letzten Ausgabe des Rundbriefes (April 2010) als

FACHUNTERNEHMEN DER KLEINKLÄRAN- LAGENWARTUNG



anerkannt:

Abwassertechnik
Stephan Schubert, Zschorlau

Hei-tec Abwassertechnik, Erfurt

Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg



Abwassertechnik Stephan Schubert, Zschorlau
Experte Dr.-Ing. J. Nowak



Hei-tec Abwassertechnik, Erfurt
Experte Dipl.-Ing. J. Müller



Zweckverband Trinkwasserversorgung und
Abwasserbeseitigung Eisenberg



Zertifizierung des Zweckverbandes Eisenberg
Vor-Ort-Kontrolle durch den Experten Dr.-Ing. R. Englert

Zertifizierungsverzeichnis

www.dwa-st.de

Menüpunkt Kleinkläranlagen

RE-ZERTIFIZIERUNGEN

Abwasserzweckverband Leisnig

Bergmann clean Abwassertechnik
GmbH, Penig

Dressel Klärtechnik
Stadtsteinach

Georg Huber, Inh. Josef Rappl
GmbH & Co. KG, Rötze

Kleinkläranlagen und Umweltservice
Thomas Scheuerer, Schwarzach

Kommunale Wasserwerke Leipzig
GmbH

LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH,
Luckau-Duben

M.U.T. Meißner Umwelttechnik
GmbH Ingenieurbüro für ange-
wandten Umweltschutz, Meissen

Melde & Berthold GmbH
Hoyerswerda

Planert - Vertrieb • Montage •
Service, Leubsdorf

Pumpen-Veit, Inh. Jürgen Veit
Maschinenbau Handwerksmeister
Oederan

Trink- und Abwasserverband
Eisenach-Erbstromtal, Eisenach

UA-TEC Umwelt- und Abwasser-
technologie GmbH & Co. KG
Apolda

utp service GmbH
Seybothenreuth

Wasser- und Abwasserverband
Bad Salzungen

Wasser- und Abwasserzweck-
verband Gotha und Landkreisge-
meinden

Wasserver- und Abwasserent-
sorgungsgesellschaft "Thüringer
Holzland" mbH, Hermsdorf

Wasserwerke Zwickau GmbH

Zweckverband Wasser und Ab-
wasser Orla, Pößneck

Aus der Geschäftsstelle des Landesverbandes

DIE WASSERLÄUFER beim Team Challenge Dresden 2010

Das Team „DIE WASSERLÄUFER“ der DWA-Geschäftsstelle startete am 20. Mai wieder zum Firmenlauf „Team Challenge“ durch die historische Altstadt und entlang der Elbe in Dresden. Das Ziel, das Rudolf-Harbig-Stadion (bis 1990 auch Dynamo-Stadion) war nach 5 Kilometern erreicht. Die Läuferinnen konnten einen beachtlichen 12. Platz von 108 Teams erringen.



Die Läuferinnen Gabriele Lang, Beatrice Möller,
Peggy Philipp-Wohs und Nikola Wehring (v.l.n.r.) mit
Teambetreuerin Gerlinde Weber (Mitte)

Neue Telefonnummern

Die Mitarbeiterinnen der DWA-Landesverbands-
geschäftsstelle sind ab 1.10.2010 mit direkter
Einwahl zu erreichen.

Geschäftsführung

Geschäftsführerin Dr. Gabriele Lang

Sekretariat	Dipl.-Ing.
Buchhaltung	Beatrice Möller
Tagungen	0351 / 203 20 25
Nachbarschaften	moeller@dwa-st.de
	FAX 0351 / 203 20 26

Themen- und Sachbearbeitung

Gewässer- Nachbarschaften	Dipl.-Geogr.
	Annett Schnauer
Fachpublikationen	0351 / 209 803 84
Fachexkursionen	schnauer@dwa-st.de

Hochwasser- schutz	Dipl.-Geol.
	Gerlinde Weber
Kurse	0351 / 209 803 85
	weber@dwa-st.de

Dezentrale Abwas- serentsorgung	Dipl.-Ing. Cindy Trülsch
	Dipl.-Ing. Nikola Wehring
Zertifizierung	(Elternzeitvertretung bis 31.12.2010)
Kurse	0351 / 209 803 87
Workshops	truelsch@dwa-st.de
	wehring@dwa-st.de

Kurse • Tagungen Veranstaltungen	Peggy Philipp-Wohs
	0351/209 803 86
	wohs@dwa-st.de

Zwei Wochen Praktikum in der DWA-Geschäftsstelle Dresden

... meist jedoch auf Veranstaltungen in Sachsen und Thüringen unterwegs

Als Student der Wasserwirtschaft an der TU Dresden wollte ich mich gern nach Abschluss des zweiten Semesters für ein freiwilliges studentisches Praktikum engagieren. Auf die DWA aufmerksam geworden bin ich durch Suche nach einem geeigneten Praktikumsbetrieb und erhielt rasch eine Bestätigung auf meine Bewerbung.

Ein einleitendes Gespräch mit der Geschäftsführerin des DWA-Landesverbandes, Frau Dr. Lang, fand bereits einige Wochen vor Praktikumsbeginn statt und lieferte mir erste informative Eindrücke über die Ziele und Aufgaben der DWA.

Am ersten Tag des Praktikums vom 27. September bis 8. Oktober 2010 wurde ich mit den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle und den Kolleginnen vertraut gemacht, welche mich freundlich und aufgeschlossen in ihren Reihen empfangen. Ein genauer Plan über meine Tätigkeiten und Termine war bereits erstellt.

Auch wenn ich nur wenige Tage direkt in der Geschäftsstelle verbrachte, war dennoch die warme Atmosphäre mit kollegialem Umgang bei der Arbeit und auch in Pausengesprächen schnell zu spüren.

Im Rahmen meines Praktikums lernte ich einige Grundlagen zum Umgang mit GIS-Programmen kennen, um regionale Daten auf der Ebene des Landesverbandes Sachsen/Thüringen darstellen zu können.

Des Weiteren durfte ich an einem zweitägigen Kolloquium des Instituts für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft in meiner

Universität, der TU Dresden, teilnehmen, bei dem ich als Studierender mit großem Interesse viele Fachvorträge zu aktuellen Themen der Trinkwasserversorgung, Mischwasserbehandlung und Klärschlammbehandlung verfolgen konnte.

Erwähnt sei noch, dass meine Teilnahme am Hochwasserschutz-Kurs in Lohsa zwar geplant und vorbereitet war, der Kurs jedoch wegen der Hochwassersituation im Bereich von Neiße und Schöps leider verschoben werden musste.

Als nächstes erwartete mich die Teilnahme am 59. Klärwärter-Grundkurs in der Sächsischen Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe mbH in Dresden. Den einwöchigen Kurs konnte ich jedoch nur zum Einstiegs- und Endtag besuchen, da für mich noch weitere Termine in der Woche vorbereitet waren.

Am nächsten Tag ging es mit dem Nachbarschaftslehrer, Herrn Dipl.-Phys. Norbert Lucke von der Stadtentwässerung Dresden GmbH, zum Kläranlagen-Nachbarschaftstag nach Görlitz und weiter nach Polen, wo uns eine herzliche Begrüßung und einige Vorträge von deutscher sowie polnischer Seite erwarteten. Im Anschluss wurde uns die Kläranlage in Zgorzelec gezeigt und bereitwillig auf alle Fragen der Besucher geantwortet. Den Abschluss bildete ein Besuch des nahegelegenen Wasserturms.

Am darauffolgenden Tag fand ein Kanal-Nachbarschaftstag unter Leitung des Nachbarschaftslehrers, Herrn Dipl.-Ing. Jörg Behrend, Entwässerungsbetrieb Erfurt, in Weimar statt. Dort erfuhr man von den Anfängen des Kanalnetzbaus und der Stadtentwässerung in Weimar nach historischen Belegen aus dem Stadtarchiv. Nach einer offenen Diskussion zum Thema Schachtsa-

nierung wurden die Teilnehmer Zeugen einer Vorführung zur Abwasserschachtkontrolle. Diese erfolgte mit Hilfe eines Fahrzeuges, das mit einem Teleskoparm und einer steuerbaren Kamera ausgerüstet war.

Am Donnerstag besuchte der DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland im Rahmen einer Fachexkursion auch die Landeshauptstadt Dresden. Ich durfte mich der fachkundigen Führung zu den Hochwasserschutzmaßnahmen anschließen. Bei Flutgefahr würde die Stadt so durch ein dreistufiges Barriersystem gesichert werden, welches sich zur Zeit noch teilweise im Bau befindet. Jedoch konnten wir bereits Stufe 2 besichtigen, eine 21 Meter lange ausfahrbare Staumauer am Internationalen Congress-Centrum (ICC).

Nach gemeinsamer Mahlzeit im Dresdner Pulverturm folgte noch eine Stadtführung, die selbst für mich als gebürtiger Dresdner viel Wissenswertes beinhaltete.

Meinen letzten Praktikumstag verbrachte ich wiederum beim Klärwärter-Grundkurs, wo ich mich mit den anderen Teilnehmern an der abschließenden Kenntnisprüfung versuchte. Diese konnte sowohl der gesamte Kurs als auch ich erfolgreich absolvieren.

Abschließend kann ich sagen, dass ich durch mein Praktikum viele Veranstaltungen besuchen konnte, von denen ich sonst nie erfahren hätte und viele interessante Fakten und Menschen kennenlernte. Meine Erwartungen, praxisnahe Erfahrungen sammeln zu können, wurden bei Weitem übertroffen.

Daher möchte ich mich recht herzlich bei Frau Dr. Lang und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Dresden für ein sehr angenehmes und äußerst informatives Praktikum bei der DWA bedanken.

Adrian Gyenes, Dresden

Deutsch-Polnischer Nachbarschaftstag der Kläranlagen-Nachbarschaft Görlitz am 5. Oktober 2010 auf der Kläranlage Zgorzelec



Fachdiskussion beim Kläranlagenrundgang



Blick vom Wasserturm auf Zgorzelec - im Hintergrund Görlitz mit Landeskrone

Gewässerlehrpfad am Schwarzen Graben bei Torgau

Aufbau eines Gewässerlehrpfades am Schwarzen Graben - Eine Form der Öffentlichkeitsarbeit

Presseartikel, Informationsblätter, Workshops - es gibt viele Möglichkeiten, die Bedeutung natürlicher und naturnaher Gewässer öffentlichkeitswirksam darzustellen. Aber meist geschieht dies fernab von dem, worum es eigentlich geht – nämlich dem Gewässer an sich. Wissen vermitteln und gleichzeitig das Gewässer hautnah erlebbar zu machen, diese Möglichkeit bietet ein Gewässerlehrpfad.

Das Einzugsgebiet des Schwarzen Grabens, der bei Böhlitz entspringt und nach 44 km als Weinske bei Dommitzsch in die Elbe mündet, wird im Wesentlichen von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt. Ein begradigter Gewässerlauf, das Fehlen von durchgehenden Ufergehölzen und damit einhergehend eine alljährliche Verkrautung des Gewässers sind nur einige leider allzu typische Merkmale des Schwarzen Grabens. Um dem entgegenzuwirken und die Gewässerstruktur im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie nachhaltig zu verbessern, wurden in den letzten zehn Jahren durch die Flussmeisterei Torgau begleitet durch das Büro Knoblich aus Zschepplin standortgerechte, einheimische Ufergehölze entlang des Schwarzen Grabens angepflanzt und

zur Strömungslenkung Totholzelemente in das Gewässer eingebracht.

Um die Bürger nun über die Bedeutung dieser Ufergehölze und Strukturelemente zu informieren und anzuregen, beim nächsten Spaziergang einmal genauer hinzuschauen, wurden in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt von der Flussmeisterei Torgau die ersten beiden Schautafeln zu den Themen „Gehölze an Gewässern“ und „Totholz an/in Gewässern“ erstellt. Damit war der Grundstein für den Gewässerlehrpfad gelegt.

Mit der Offenlegung eines ehemals verrohrten Gewässerabschnittes und dem Umbau eines nicht mehr benötigten Absturzes in der Ortslage Audenhain folgten weitere Projekte zur Strukturverbesserung. Auch diesmal sollten die Bürger durch Schautafeln über die Bedeutung und Notwendigkeit dieser Maßnahmen informiert werden. Die Schautafeln „Gewässerdurchgängigkeit“ und „Offenlegung verrohrter Gewässer“ wurden mit der Unterstützung des Landesverbandes Sachsen/Thüringen der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. erstellt.

Anliegen der Flussmeisterei Torgau ist es, mit Hilfe der Schautafeln auf anschauliche Art, Interessierte vor Ort über den Lebensraum Gewässer zu informieren und somit einen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Gewässerstrukturen des Schwarzen Grabens zu leisten. Ziel ist es, weitere Schautafeln zu erstellen und so nach und

nach den Gewässerlehrpfad am Schwarzen Graben auszubauen.

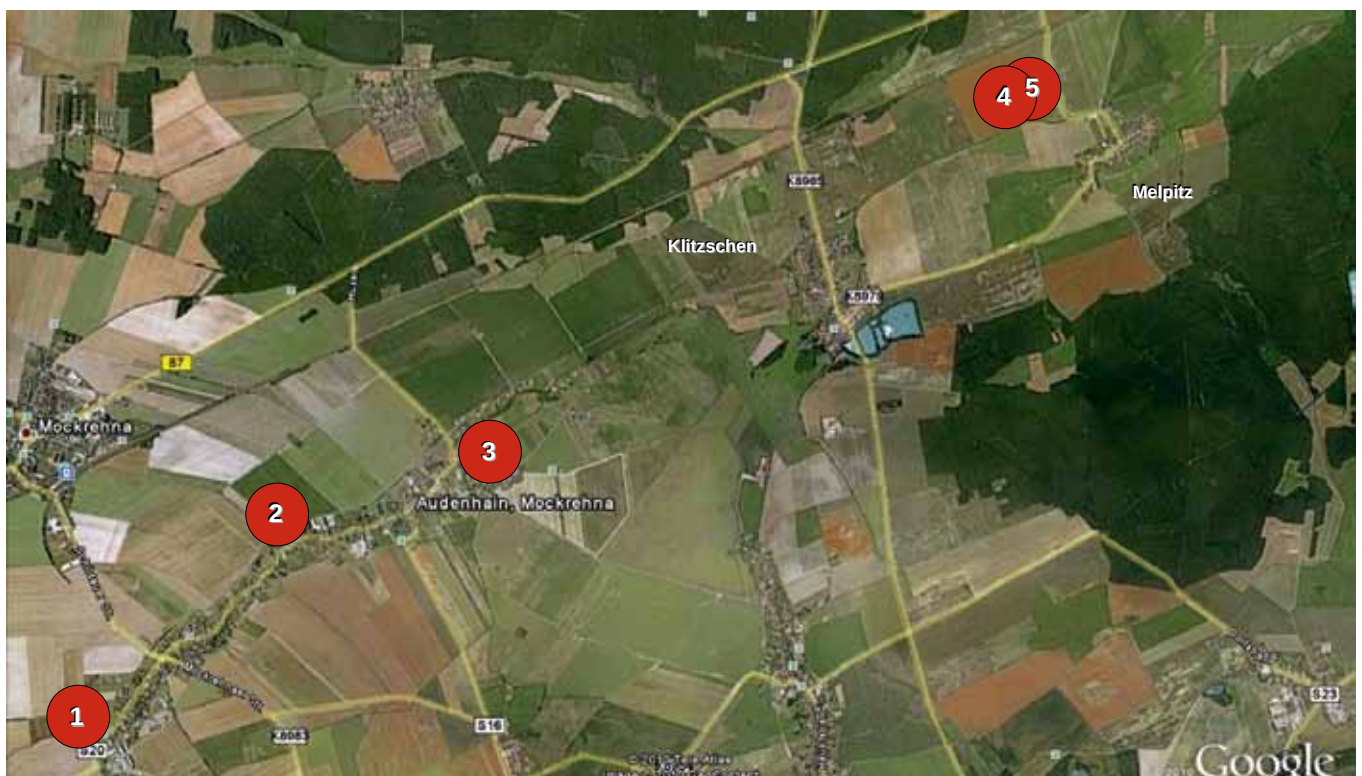
Noch einige Worte zu Gestaltung und Bau der Schautafeln

Eine hohe Haltbarkeit und ein dezentes, sich gut in die Landschaft einfügendes Aussehen einerseits und ein Layout mit hohem Wiedererkennungswert, ein allgemeinverständlicher Text und anschauliche Grafiken andererseits, waren die Grundgedanken. Die eigentlichen Schautafeln, jeweils etwa 40 x 80 cm große, mit Plexiglas verkleidete Folien, wurden auf Holzträger montiert. Diese wurden im Rahmen der Lehrlingsausbildung der Flussmeisterei Torgau aus Eichenholzstämmen angefertigt. Dazu wurde Eichenstammholz in ca. 10 cm starke Stücke aufgetrennt, von der restlichen Borke befreit und grob abgeschliffen. Danach wurden Wassertropfen in die Schautafeln eingefräst und durch Bohrungen mit unterschiedlichem Durchmesser aufsteigende Wasserblasen angedeutet.

Fazit

Mit wenig Aufwand und einfachen Mitteln kann bereits Wissenswertes rund um das Ökosystem Fließgewässer vermittelt werden - Nachahmung ist in diesem Fall ausdrücklich erwünscht!

Holger Tobiaschek, Torgau
Annett Schnauffer, Dresden





Schautafel 1: Gewässerdurchgängigkeit



Schautafel 2: Offenlegung verrohrter Gewässer



Schautafel 3 und 5: Gehölze an Gewässern



Schautafel 4: Totholz an und in Gewässern

Publikationen

Kalenderposter 2011

Naturnahe Gewässerstrukturen in und an Fließgewässern - Erhaltung und Wiederherstellung -

Um den guten ökologischen Zustand der Gewässer zu erhalten oder wieder zu erreichen, können die Unterhaltungspflichtigen bereits im Rahmen einfacher und kostengünstiger Maßnahmen die Gewässerstrukturen und damit die Lebensraumverhältnisse am und im Wasser lebender Tierarten verbessern. Durch die Ufersicherung mittels ingenieurbioologischer Bauweisen, das Einbringen von Störsteinen oder auch das Belassen von Uferabbrüchen, wo dies möglich ist, werden punktuell naturnahe Strukturen

geschaffen, die sich positiv auf den gesamten Gewässerraum auswirken.

Schwerpunktaspekte in Wort und Bild

- Naturnahe Ufersicherung
- Strömungslenkung durch Totholz, Buhnen und Störsteine
- Wiederherstellung der Durchgängigkeit

Die Inhalte des Posters richten sich sowohl an Gewässerunterhaltungspflichtige und Wasserwirtschaftsverwaltungen als auch an Gewässeranlieger und interessierte Bürger, die sich zu Möglichkeiten der Strukturverbesserung der Gewässer informieren möchten.

Kalenderposter 2011

DIN A1 (84,1 x 59,4 cm), Preis: 2,00 EUR (zzgl. Porto- und Versandkostenpauschale)

Bezug des Posters 2011

DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen
Telefon: 0351/203 20 25, info@dwa-st.de
www.dwa-st.de Menüpunkt Publikationen

Naturnahe Strukturen in und an Fließgewässern Erhaltung und Wiederherstellung

Um den von der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten ökologischen Zustand der Gewässer zu erhalten oder wieder zu erreichen, können die Unterhaltungspflichtigen bereits im Rahmen einfacher und kostengünstiger Maßnahmen die Gewässerstrukturen und damit die Lebensraumverhältnisse am und im Wasser lebender Tierarten verbessern.

Naturnahe Ufersicherung
Wo es möglich ist, sollen die Ufer mit lebenden Baupflanzen oder zumindest einer Kombination aus lebenden und toten Materialien gesichert werden.

Strömungslenkung durch Totholz, Buhnen und Störsteine
Mit wechsellagernden, punktuellen Einbauten von Totholz, Buhnen und Störsteinen am Ufer und in der Gewässersohle wird nicht nur das Ufer geschützt, sondern es entstehen verschiedene Sedimentstrukturen und Strömungsverhältnisse, die für die Gewässerökologie und -morphologie besonders wichtig sind. Totholz sollte so eingebaut werden, dass es bei Hochwasser nicht fortgetragen wird.

Wiederherstellung der Gewässerdurchgängigkeit
Abstürze, Wehre oder Rohrdurchlässe, an denen Wasser senkrecht abstürzt, sind für flussaufwärts wandernde Fische und Kleinlebewesen oftmals unpassierbar. Damit diese ungehindert ihre Nahrungssuche fortsetzen oder ihre Laichplätze aufsuchen können, sind solche Hindernisse zu beseitigen oder umzugestalten.

Das Anheben des Wasserspiegels und das Einbringen von Substrat in den verrohrten Abschnitt machen einen Rohrdurchlass meistens auch für bodenlebende Arten passierbar. Ein besonderes Problem stellen längere Rohrstücke dar, die ungenügend belüftet sind.

Bereits durch die punktuelle Schaffung naturnaher Strukturen (sog. Trittschneidestellen) können positive Effekte für den gesamten Gewässerraum erzielt werden.

2011

Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.
Landesverband Sachsen/Thüringen

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Mo 3 10 17 24 31 Di 4 11 18 25 Mi 5 12 19 26 Do 6 13 20 27 Fr 7 14 21 28 Sa 1 8 15 22 29 So 2 9 16 23 30	Mo 7 14 21 28 Di 8 15 22 29 Mi 9 16 23 30 Do 1 8 15 22 29 Fr 2 9 16 23 30 Sa 3 10 17 24 31 So 4 11 18 25	Mo 7 14 21 28 Di 8 15 22 29 Mi 9 16 23 30 Do 1 8 15 22 29 Fr 2 9 16 23 30 Sa 3 10 17 24 31 So 4 11 18 25	Mo 4 11 18 25 Di 5 12 19 26 Mi 6 13 20 27 Do 7 14 21 28 Fr 1 8 15 22 29 Sa 2 9 16 23 30 So 3 10 17 24	Mo 2 9 16 23 30 Di 3 10 17 24 31 Mi 4 11 18 25 Do 5 12 19 26 Fr 6 13 20 27 Sa 7 14 21 28 So 1 8 15 22 29	Mo 6 13 20 27 Di 7 14 21 28 Mi 8 15 22 29 Do 1 8 15 22 29 Fr 2 9 16 23 30 Sa 3 10 17 24 31 So 4 11 18 25

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Mo 3 10 17 24 31 Di 4 11 18 25 Mi 5 12 19 26 Do 6 13 20 27 Fr 7 14 21 28 Sa 1 8 15 22 29 So 2 9 16 23 30	Mo 1 8 15 22 29 Di 2 9 16 23 30 Mi 3 10 17 24 31 Do 4 11 18 25 Fr 5 12 19 26 Sa 6 13 20 27 So 7 14 21 28	Mo 5 12 19 26 Di 6 13 20 27 Mi 7 14 21 28 Do 1 8 15 22 29 Fr 2 9 16 23 30 Sa 3 10 17 24 31 So 4 11 18 25	Mo 3 10 17 24 31 Di 4 11 18 25 Mi 5 12 19 26 Do 6 13 20 27 Fr 7 14 21 28 Sa 1 8 15 22 29 So 2 9 16 23 30	Mo 7 14 21 28 Di 8 15 22 29 Mi 9 16 23 30 Do 1 8 15 22 29 Fr 2 9 16 23 30 Sa 3 10 17 24 31 So 4 11 18 25	Mo 5 12 19 26 Di 6 13 20 27 Mi 7 14 21 28 Do 1 8 15 22 29 Fr 2 9 16 23 30 Sa 3 10 17 24 31 So 4 11 18 25

© 2010 Landesverband Sachsen/Thüringen
DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen
Telefon: 0351/203 20 25, info@dwa-st.de
www.dwa-st.de Menüpunkt Publikationen

Persönliches

Hier möchten wir wie gewohnt unsere Mitglieder ehren, die einen „runden“ Geburtstag begangen haben.

Der Landesverband gratuliert

Zum 70. Geburtstag

Herrn Dipl.-Ing. Adalbert Fromm
Sondershausen

Herrn Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Glasebach
Dresden

Herrn Dipl.-Ing. Sven Heuschkel, Gera

Herrn Dr.-Ing. Wolfhard Röske, Dresden

Zum 65. Geburtstag

Herrn Dr.-Ing. Bernhard Engemann, Taucha

Herrn Dipl.-Ing. Peter-Willy Farcken, Leipzig

Herrn Dipl.-Ing. Jens Peters, Erfurt

Neue Mitglieder

Fördernde Mitglieder

A. Kubitz Rohr-Kanalreinigung	Dorndorf
DAS Environmental Expert GmbH	Dresden
IWT Ingenieurbüro für Wasser- und Tiefbau KG	Glashütte
Landkreis Erzgebirgskreis	Annaberg- Buchholz
RAC-Rohrleitungsbau Altchemnitz GmbH	Chemnitz
Tilia Umwelt GmbH	Leipzig
Zacom Telekommunikations GmbH	Penig
Zweckverband Wasser und Abwasser Obere Saale	Schleiz

An dieser Stelle begrüßen wir die dem Landesverband seit dem 1.3.2010 beigetretenen Mitglieder.

Persönliche Mitglieder

Herr Dipl.-Ing. Ulrich Ament	Dresden
Frau Janine Becker	Dresden
Herr Dipl.-Ing. Jan Berling	Hohenleuben
Herr Jens Degenhart	Schimberg
Herr Dipl.-Ing. Michael Engler	Großbothen
Herr Dipl.-Ing. Sören Fabig	Dresden
Frau Dipl.-Ing. (FH) Antje Freudenberg	Pirna
Frau Dipl.-Ing. Bettina Freydank	Frienstedt
Herrn Stefan Görnitz	Leipzig
Herr Adrian Gyenes	Dresden
Frau Dipl.-Biol. Esther Hempel	Dresden
Herr Ing. Matthias Höhne	Dresden
Herr Felix Kullmann	Leipzig
Herr Matthias Machatz	Dennheritz
Herr Christopher Mock	Oberhof
Frau Ulrike Müller	Dresden
Herr Dipl.-Geogr. Daniel Müller	Haselbach
Frau Sabine Niebel	Weimar
Herr Meik Nowosatko	Werdau
Frau Dipl.-Ing (FH) Uta Stark	Leipzig
Herr B. Eng. Nico Stetter	Jena
Frau Dipl.-Ing. Alexandra Tartsch	Weimar
Frau M. Sc. Tatyana Terekhanova	Dresden
Herr Holger Weigel	Sosa
Herr Torsten Weller	Leipzig
Herr Michael Wiese	Berga

Stand 25.10.2010

Das aktuelle Foto aus dem Landesverband

100 Jahre Kläranlage Dresden-Kaditz - Die neuen Faultürme wachsen

Der Fortschritt beim Bau der zwei Faultürme auf der Kläranlage Dresden-Kaditz (Stadtentwässerung Dresden GmbH) ist auch während der Fahrt auf der Autobahn A 4 bei der Elbüberquerung auf der Brücke zwischen Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt unübersehbar. Die Inbetriebnahme der neuen Klärschlammbehandlungsanlage ist für 2011 geplant.



Impressum

Herausgeber	DWA-Landesverband Sachsen/Thüringen Informationsblatt für unsere Mitglieder in Sachsen und Thüringen
Vorsitzender	Dipl.-Ing. E. Jünger c/o Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen Muldenstraße 08309 Eibenstock E-Mail: Eberhard.Juengel@ltv.sachsen.de Telefon 037752 / 502 251 Fax 037752 / 62 17
Geschäftsführerin	Dr. G. Lang Geschäftsstelle: Niedersedlitzer Platz 13 01259 Dresden E-Mail: info@dwa-st.de Telefon 0351 / 203 20 25 Fax 0351 / 203 20 26
Redaktion	Dipl.-Ing. D. Gerbothe c/o IBTW GmbH, Mobschatzer Straße 15 01157 Dresden E-Mail: dagobert.gerbothe@ibtw-gmbh.de Telefon 0351 / 434 097 0 Fax: 0351 / 434 097 28
Druck	MEDIENHAUS Lißner OHG Dresden